

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 24 (1920-1921)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Rückblick  
**Autor:** Siebel, Johanna  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-661238>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rückblick.

Und wenn du auch nicht ganz so hoch genommen  
Den Flug, wie du geträumt in fernen Jugendtagen,  
Und wenn auf deiner Sehnsucht tiefstes Fragen  
Auch selten eine Antwort dir gekommen:

Wenn du nur immerdar in deines Lebens Walten  
Für alles Gute konntest kämpfen, glühen,  
Und reifer wurdest in des Tages Mühen,  
Dann kannst du dankbar deine Hände falten.

Und an des Lebensabends stillen Grenzen  
Wird dir im Rückblick deine Seele sagen,  
Daß sie ein Leuchten sieht auf allen Tagen  
Und treuen Fleißes goldnes Ernteglänzen.

Johanna Siebel.

## Luzern.

Aus den Aufzeichnungen des Fürsten Dmitri Nechludoff.

Von Graf Leo N. Tolstoj.

(Schluß.)

In der hell erleuchteten Tür begegnete mir der Portier, der sich demütig bei Seite drückte, und eine englische Familie. Der Mann, stark, groß und rot, mit schwarzem englischem Backenbart, schwarzem Hut, ein Plaid auf dem Arm und einen kostbaren Spazierstock in der Hand, schritt träge und voll Selbstbewußtsein mit seiner Frau am Arm dahin, welche ein kostbares Kleid von roher Seide und einen Hut mit prachtvollem, hell schimmerndem Band trug und sich mit den feinsten Spitzen geschmückt hatte. Neben ihnen schritt ein hübsches, frisches junges Dämchen mit präziösem Schweizerhut, auf dem sie eine Feder à la mousquetaire hatte, und unter welchem weiche lange hellblonde Locken hervorblühten, die ihr weißes Gesichtchen umrahmten. Ihnen voraus hüpfte ein etwa zehnjähriges rotbackiges Mädchen mit vollen weißen Knien, welche unter dem dünnen spitzenbesetzten Kleidchen hervorschauten.

„Eine herrliche Nacht!“ sprach die Dame in dem Augenblick, da ich vorüberging, in einem so süßen Ton, als fühlte sie sich unaußsprechlich glücklich.

„Ja,“ kramnte faul der Engländer, dem das Leben sichtlich so leicht wurde, daß ihm sogar das Reden zu viel war.

Ja, es schien, als würde ihnen allen das Leben so bequem und leicht gemacht! In ihren Bewegungen und auf ihren Gesichtern war völlige